



Strategie zur

DIGITALISIERUNG

IN DER

LEHRER*INNENBILDUNG

der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Querschnittsthema Digitalisierung in der Lehrer*innenbildung ist an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg seit mehreren Jahren mit vielfältigen Aktivitäten und Initiativen präsent. Sowohl in den Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften als auch am Zentrum für Lehrer*innenbildung sind zahlreiche Projekte mit Schwerpunkten in der Lehre und Forschung, im Bereich der digitalen Unterstützung des studentischen Selbststudiums aber auch dem großen Thema „Lehren und Lernen mit digitalen Medien als Inhalt des Studiums“ initiiert worden.

Mit dem Projekt DikoLa ist es gelungen, ein BMBF-Projekt an der Universität mit maximalem Fördervolumen über vier Jahre zu verankern, das Formate für Lehrende und Studierende entwickelt, erprobt und implementiert. Die Entwicklung von Lehr-, Lernszenarien und von Studienprogrammen, die Erprobung und Weiterentwicklung von neuen Methoden und Anwendungen stehen dabei genauso im Mittelpunkt wie die Verknüpfungen der weiteren Phasen der Lehrer*innenbildung.

Besondere Bedeutung kommt in diesem Projektkontext der Entwicklung einer Strategie zur Digitalisierung in der Lehrer*innenbildung zu. In sieben Handlungsfeldern greift die

Strategie die profilbildenden Elemente der Lehrer*innenbildung mit dem Ziel auf, das wissenschaftsbasierte Lehramtsstudium an der Martin-Luther-Universität weiter zu profilieren. Die Strategie setzt Schwerpunkte, anhand derer Lernen und Lehren vor dem Hintergrund der digitalen Transformation an unserer Universität weiterentwickelt werden kann. Es werden konkrete Ziele und Maßnahmen beschrieben, die dabei helfen, wichtige Impulse für Forschung und Lehre frühzeitig bereit zu stellen, um den Anforderungen des gesellschaftlichen Wandels leichter begegnen zu können.

Das auf der Grundlage der durchgeführten Arbeit vorliegende Strategiepapier, ist das Ergebnis eines mehrjährigen Prozesses, an dem alle Akteure der Lehrer*innenbildung beteiligt waren. Gemeinsam wurden im Rahmen des Strategietags im Oktober 2021 in Workshops und Diskussionsrunden die vorgestellten sieben Handlungsfelder diskutiert und infolge einer Reviewphase überarbeitet. Die Strategie wurde grundlegend anschlussfähig entlang zentraler Forderungen der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) an eine zukunftsfähige akademische Lehramtsbildung orientiert und formuliert.



Uni Halle / Markus Scholz

Zudem fand eine intensive und konstruktive Diskussion im Direktorium des Zentrums für Lehrer*innenbildung statt. Mit dieser Veröffentlichung liegt nun ein wesentlicher Impuls zur Gestaltung eines zeitgemäßen Lehramtsstudiums vor.

Abgeschlossen ist ein solcher Entwicklungsprozess natürlich nie vollständig. So gilt es nun, konkrete Umsetzungen und Implementation in alle Bereiche der Lehrer*innenbildung zu tragen. Dies gelingt, wenn alle Akteure diese Initiative mit der Expertise ihrer jeweiligen Fachbereiche, mit Interesse und eigenverantwortlich weiter ausgestalten. Das Projekt DikoLa wird diesen Prozess und alle Akteure aktiv unterstützen, die ein Interesse an der Umsetzung in und für die Lehrer*innenbildung an der Martin-Luther-Universität zeigen.

Prof. Dr. Pablo Pirnay-Dummer
Prorektor für Studium und Lehre

Präambel

Die Kultur der Digitalität erfordert ein neues Verständnis von Lernen und Lehren. Aufgabe der Lehrenden ist es, Lernende auf ein selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Leben in einer digitalen Welt vorzubereiten. Forschung und Lehre sind an den Anforderungen dieses gesellschaftlichen Wandels auszurichten. Die Akteure der Lehrer*innenbildung erkennen in der Digitalisierung eine Chance, Universität und Lehrer*innenbildung weiterzuentwickeln. Angestrebt wird die integrierende und zugleich bereichernde Anwendung analoger, digitaler, individueller und kooperativer Elemente in Lehr-, Lern- und Prüfungsformen im Sinne einer sich ergänzenden und didaktisch funktionalen Synthese. Lehren und Lernen in der Lehrer*innenbildung an der MLU soll daher innovativ und zukunftsfähig gestaltet sein.

*Die vorliegende Strategie nimmt die profilbildenden Elemente der Lehrer*innenbildung an der MLU, wie Fallorientierung, Inklusion und einen hohen Anteil reflektierter Unterrichtspraxis mit dem Ziel auf, das wissenschaftsbasierte Lehramtsstudium an der MLU weiter zu profilieren – mit, über und durch Digitalisierung. Studierende werden darauf vorbereitet, Schule zu gestalten: inklusiv – demokratisch – nachhaltig.*

Dozierende der Lehrer*innenbildung formulieren in einem moderierten Prozess Handlungsempfehlungen für die Lehrer*innenbildung in der digitalen Welt. Diese Empfehlungen sollen sich am aktuellen Stand der Digitalisierung innerhalb der Lehrer*innenbildung, an den Bedürfnissen der heterogenen Studierendenschaft, den für alle Phasen zukünftig geltenden Standards der Kultusministerkonferenz und am Multimedia-Leitbild der Universität orientieren. Das 2015 vom Senat beschlossene Multimedia-Leitbild zielt auf den integralen und selbstverständlichen Einsatz neuer didaktischer Methoden sowie die Verwendung multimedialer Elemente und aktueller Informations- und Kommunikationstechnologien ab. Sechs Ziele und Grundsätze des Leitbildes skizzieren die strategische Ausrichtung der Hochschule für die kommenden Jahre. Im Selbstverständnis einer Präsenzuniversität wird die Form des „Blended Learning“ als Integration von Präsenz- und Onlinelernen unterstützt, wobei „unter multimedialem Lehren und Lernen nicht nur die Bereitstellung einer Technologie verstanden wird, sondern vorrangig eine Methode des Lehrens und Lernens“.

Mittels nachfolgender Handlungsfelder wird ein Orientierungsrahmen für die Ziel- und Umsetzung der Weiterentwicklung der Lehre abgesteckt.

Handlungsfelder

- 1. Strategische Unterstützung in der Lehrer*innenbildung**
- 2. Implementierung des Themas in Fach- und Bildungswissenschaften sowie in Fachdidaktiken**
- 3. Vermittlung von Medienkompetenz und informatischer Grundbildung**
- 4. Forschung und Transfer**
- 5. Fort- und Weiterbildung für Lehrende**
- 6. Strukturelle und technische Infrastruktur**
- 7. Rechtssicherer Rahmen für die Digitalisierung in der Lehre**

Strategische Unterstützung in der Lehrer*innenbildung

Ausgangslage

Digitale Lehrangebote sind im Hochschulkontext schon lange kein Solitär mehr, sondern fester Teil einzelner Studienprogramme, z. B. in der Medizin, der BWL und verschiedenen naturwissenschaftlichen Fachbereichen. In der Lehrer*innenbildung sind derartige Formate bislang vereinzelt etabliert, spätestens aber die coronabedingte Fernlehre rückt digitale Lehr-Lern-Formate in den Fokus. Die digitale Transformation wird dabei in den drei Ebenen von Gesellschaft, Schule und Hochschule gedacht. Die dadurch bedingte Veränderung der Lehr- und Lernräume dieser drei Bereiche muss berücksichtigt werden.

Die Bildungsinstitutionen können momentan als großes Experimentalfeld aufgefasst werden. Diese Ausgangssituation bietet insofern kreatives Potenzial zur Klärung der Fragen, wann, wo und unter welchen Bedingungen welche digital angereicherte Lehr-Lern-Szenarien zweckmäßig und sinnvoll sind. Langfristig gilt es zielführende Ansätze auszubauen.

Ziele

Maßnahmen des digitalen Lehrens und Lernens sind fester Bestandteil strategischer Hochschulentwicklung. Die Akteure der Lehrer*innenbildung setzen sich zum Ziel, die in der Zielvereinbarung 2020–2024 zwischen dem Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg verankerten Vorhaben umzusetzen. Dabei werden sie unter dem Aspekt eines Phasenübergreifenden Ansatzes flexibel auf aktuelle und zukünftige Veränderungen reagieren, um den Wandel zu gestalten.

Maßnahmen

- Förderung kooperativer und interdisziplinärer Lehr- und Lernformate durch Intensivierung der Kooperation mit Stakeholdern der Universität, dem ZLB und den Studienabteilungen
- Moderation und Strukturierung von hochschul- und länderübergreifenden Austauschmöglichkeiten
- intensive Vernetzung zwischen den Phasen der Lehrer*innenbildung – Studium, Vorbereitungsdienst und Lehrkräftefortbildung
- intensive Abstimmung und Vernetzung zwischen den Bereichen innerhalb der Lehrer*innenbildung und den Hochschulbereichen und -standorten
- Schaffung, Sicherstellung von Akzeptanz bei allen Mitgliedergruppen in der Lehrer*innenbildung

Implementierung der Digitalisierung in Fach- und Bildungswissenschaften sowie Fachdidaktiken

Ausgangslage

Die fortschreitende Digitalisierung regt Fachwissenschaften, Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken an, den Nutzen der Digitalisierung, Lehrinhalte sowie Lehr-Lern-Arrangements zu erproben und zu beleuchten, um abzuwägen ob und inwiefern sie die inhaltlichen und methodischen Aspekte der Digitalisierung ihres Fachgebiets in der Lehre angemessen berücksichtigen. Dabei gilt es, fachliche Inhalte mit geeigneten Formen der Auseinandersetzung unter Verwendung passender Technologie wechselseitig abzustimmen und neue Inhalte, Methoden und Techniken in die Lehrangebote aufzunehmen und den Studierenden einen Kompetenzaufbau zu ermöglichen. Erste Beispiele für eine gelungene Umsetzung finden sich unter anderen in Projekten am Zentrum für Lehrer*innenbildung wie dem Online-Selbstlernkurs „Körper – Stimme – Haltung“ oder den Angeboten der Fachdidaktik Deutsch, der Didaktik der Biologie und der Didaktik der Chemie.

Ziele

Fachübergreifend werden digitale Kompetenzen zum **Erwerb von Fachwissen** und fachspezifischen Kompetenzen immer stärker gefordert. Im Sinne der Weiterentwicklung lehramtsspezifischer Curricula sollen gezielt fachspezifische digitale Kompetenzen definiert werden, um die Medienbildung und informatische Grundbildung lernzieladäquat und nachhaltig im Lehramtsstudium zu verankern.

Durch die stärkere Gewichtung im Rahmen der obligatorischen Lehrveranstaltungen soll sichergestellt werden, dass Aspekte der Digitalisierung in allen Studiengängen berücksichtigt werden. Dafür sollten Fachwissenschaften, Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken vor dem Hintergrund konsensual getragener Inhalte in den einzelnen Fachbereichen stärker miteinander kooperieren und schließlich auch einen interdisziplinären Austausch fokussieren. Entsprechende Formate gilt es fortschreitend zu entwickeln.

Maßnahmen

- positiv evaluierte Methoden und Angebote für digitale Lehr-, Lern- sowie rechtssichere Prüfungsformen in den Studienalltag nachhaltig integrieren und weiterentwickeln
- curriculare Integration digitaler Elemente in die Lehre (mediendidaktische Überarbeitung der Module) durch Unterstützungs- und Austauschangebote für Lehrende fördern
- intra- und interdisziplinäre Kooperations- und Weiterbildungsformate zur Qualitätssicherung und -optimierung entwickeln und durchführen

Vermittlung von Medienkompetenz und informatischer Grundbildung

Ausgangslage

Informatische Grundbildung soll als elementarer Bestandteil im Bildungssystem verankert werden, um Schüler*innen zu einem selbstbestimmten Leben in einer von Digitalisierung geprägten Welt zu befähigen und ihnen eine Teilhabe an dieser veränderten Gesellschaft zu ermöglichen.

Zur Zeit wird das Themenfeld nur im Rahmen des Moduls "Basiskenntnisse Informatik" im Ergänzungsstudiengang "Medienbildung" behandelt und wird somit nur wenigen Studierenden vermittelt. Für die Mehrheit der Lehramtsstudierenden ist das Themenfeld jedoch weder als verpflichtender Bestandteil des Curriculums noch durch fakultative Angebote zugänglich.

Medienkompetenz als grundlegende fächerübergreifende Schlüsselkompetenz umfasst Medienprojekte zu entwickeln sowie die Fähigkeit vorhandene Angebote kritisch auf einen sinnvollen Unterrichtseinsatz zu reflektieren. Für die Lehrer*innenbildung ergibt sich hieraus die Aufgabe, die Studierenden vor allem im reflexiven Umgang mit digitalen Medien zu fördern.

Informatische Grundbildung ist eine für die Teilhabe an unserer digitalen Informations- und Wissensgesellschaft wesentliche Kompetenz. Hierunter fallen Strategien zur Informationsbeschaffung, -analyse, -strukturierung und -aufbewahrung sowie ein Grundverständnis des algorithmischen Denkens (Analyse der Problemstellung, Entwicklung von Strategien zur Lösung und deren Zerlegen in Teilschritte). Für das Arbeiten mit digitalen Systemen ist zudem ein Grundverständnis des prinzipiellen Aufbaus und deren Funktionsweisen (z. B. Zusammenwirken von Soft- und Hardware) notwendig. Weiterhin sind gesellschaftliche Fragen mit Blick auf Chancen, Folgen und Risiken der Digitalisierung Teil informatischer Grundbildung (z. B. verantwortungsvoller Umgang mit personenbezogenen Daten, Urheberrecht)

Ziele

Informatische Grundbildung und Medienkompetenz sind gleichermaßen wichtige Bausteine einer zeitgemäßen Bildung. In beiden Bereichen ist es erforderlich, grundlegende pädagogische und kommunikative Aspekte, Probleme und Potenziale von entsprechenden digitalen Angeboten und Technologien im Handlungsfeld von Schule und Unterricht zu vermitteln. Dies geschieht unter Bezugnahme auf konkrete Handlungsbereiche, um die methodisch begründeten Einsatz- und Nutzungsszenarien zu veranschaulichen.

Ziel ist es, vor diesem Hintergrund entsprechende Bildungsangebote für Lehramtsstudierende langfristig und fachspezifisch zu etablieren, die ein notwendiges Allgemeinwissen im Umgang mit digitalen Systemen vermitteln. Um ein erstes Pilotangebot zu schaffen, sollen bereits bestehende fakultative Angebote um Themen der informatischen Grundbildung erweitert werden. Darüber hinaus gilt es, das Thema fachspezifisch in Modulen der Fachbereiche zu behandeln und curricular zu verankern.

Maßnahmen

- Entwicklung von Angeboten für Lehrende / Modulverantwortliche zur Integration von Themen informatischer Grundbildung in den jeweiligen Fachbereich
- Entwicklung von Angeboten für Lehrende und Studierende sowie Unterstützung fachübergreifender Lehr-Lernszenarien zur Förderung informatischer Grundbildung
- curriculare Verankerung fachspezifischer informatischer Grundbildung

Forschung und Transfer

Ausgangslage

Auch im Bereich der Lehrer*innenbildung entfaltet die Digitalisierung Wirkungen sowohl auf Inhalte von Forschung als auch auf Forschungsprozesse an sich. Bereits jetzt gibt es an der MLU vielfältige Forschungsbemühungen zu erziehungswissenschaftlichen, fachdidaktischen und psychologischen Fragen im Kontext von Digitalisierung.

Zusätzlich wurde ein Forschungsförderprogramm (FFP) zur universitätsweiten Förderung von Forschungsprojekten zum Thema multimediales Lernen und Lehren etabliert. Im Rahmen eines aktuellen BMBF-Projekts werden derzeit mehrere Promotionsprojekte zur Digitalisierung in Hochschullehre und Unterricht gefördert.

Ziele

Auch zukünftig wird Forschungen zu Entwicklungen digitaler Lehr-Lernsettings, Wirkungen der Digitalisierung auf formale, non-formale und informelle Bildungsprozesse, zu psychologischen, sozial- und erziehungswissenschaftlichen Grundlagen, eine verstärkte Bedeutung zukommen. Diese Forschungsprozesse werden in einer Kultur der Digitalität vernetzt stattfinden. Damit wird ein stärker interdisziplinär orientierter Ansatz in der universitären Forschung als auch ein Auf- und Ausbau des phasenübergreifenden Praxis-Theorie-Praxis-Transfers notwendig sein.

Forschung im Bereich der Lehrer*innenbildung wird sich ebenso wie in anderen Bereichen auf der Basis der Digitalisierung und durch digitale Transformationsprozesse weiterhin nachhaltig verändern. Dies betrifft beispielsweise die Erleichterung internationaler Forschungskooperationen und die Verfügbarkeit sowie die Erstellung von Publikationen (open access). Der Sicherung und langfristigen Bereitstellung von Forschungsdaten wird eine wachsende Bedeutung zukommen. Ziel ist es, das bisherige Open-Science-Engagement der MLU fortzuführen und zu verstärken.

Der bidirektionale Transfer zwischen Universität und Schule, zwischen Wissenschaft und Praxis ist auch für die Digitalisierung im Bildungsbereich hoch bedeutsam. Ebenso soll die Vernetzung und Rückkopplung unterschiedlicher Initiativen und Methoden der Lehrer*innenbildung an der Universität Raum für Rückwirkung und Wechselwirkungen mit eben diesen bieten.

In Kooperation von Akteuren aus Universität und Schule sollen – wo möglich auch unter Einbezug von Studierenden – Konzepte und Ergebnisse aus der Forschung für die unterrichtliche Praxis fruchtbar gemacht und im Sinne der Nachhaltigkeit als OER veröffentlicht werden. Umgekehrt gilt es, einschlägige Problemstellungen der Praxis als sinnstiftende Ausgangspunkte für Forschung fruchtbar zu machen.

Maßnahmen

- Ausbau der Forschungsdateninfrastruktur, auch für die erziehungswissenschaftliche Forschung, die oft mit großen Mengen sensibler Daten operiert
- Förderung frei zugänglicher Forschungsdaten (open access)
- Unterstützung der Forschung und der anschließende Transfer der Ergebnisse in die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen der Universität
- Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Schulen und der Universität, um den Wissenstransfer zwischen Theorie-Praxis und Praxis-Theorie in allen Phasen der Lehrer*innenbildung zu gewährleisten
- Schaffung von interdisziplinären Vernetzungsräumen

Fort- und Weiterbildung für Lehrende

Ausgangslage

In einer sich ständig verändernden Welt gewinnt im Kontext lebenslangen Lernens auch die konstante persönliche Weiterbildung an Bedeutung. Der Bedarf ist auch für Hochschullehrende groß, denn digitales Lehren und Lernen ist zunehmend Bestandteil der Lehre an der MLU. An die Fort- und Weiterbildung in der universitären Lehrer*innenbildung werden in den nächsten Jahren besondere Anforderungen gestellt, da sich angesichts des digitalen Wandels die Rolle von Lehrenden in unterrichtlichen Kontexten von Hochschule und Schule stetig verändert. Die Veränderung der Rolle von Lehrenden und Lernenden muss empirisch untermauert und stetig spezifiziert und diskutiert werden, damit die Akteure der Lehrer*innenbildung in der Lage sein können, ihrer primären Aufgabe der Inhaltsvermittlung mit Hilfe digitaler Anwendungen gerecht zu werden und neuartige Entwicklungs- und Lernräume flexibel entwickeln und gestalten können.

Fort- und Weiterbildungen für den Bereich der Lehrer*innenbildung im Themenfeld allgemeine Hochschuldidaktik werden durch das universitäre Weiterbildungsangebot abgedeckt. Das Zentrum für Multimediales Lehren und Lernen (LLZ) bietet eine Reihe von Veranstaltungen an, die sich mit dem Einsatz digitaler Medien und Technologien in der Lehre beschäftigen.

Ziele

Die Universität setzt sich zum Ziel, Fort- und Weiterbildungsangebote gemäß der bildungspolitischen Vorgaben und orientiert am Bedarf der Dozent*innen der Lehrer*innenbildung bereitzustellen.

Mediendidaktische Beratung und Entwicklung digitaler Lehr-Lernformate bilden hierfür eine erste Grundlage. Darauf aufbauend werden Qualifizierungsangebote (weiter-)entwickelt, die wissenschaftsbasiert und interdisziplinär Lernanlässe und den Einsatz digitaler Elemente vermitteln. Inhaltlich und organisatorisch ist das LLZ für den Ausbau bestehender Angebote verantwortlich. Hier werden sowohl interne als auch externe Angebote (z. B. Hochschulforum Digitalisierung, Angebote anderer Hochschulen) gebündelt. Das LLZ kommuniziert die Qualifizierungsangebote im Bereich der digitalen Hochschullehre innerhalb der Lehrer*innenbildung an der MLU.

Maßnahmen

- Ausbau bestehender Organisationsstrukturen (Service- und Supportstrukturen) und Verbesserung von Rahmenbedingungen
- Weiterbildung über verschiedene methodische Formate (z. B. Neueinsteigerprogramm, thematische Workshops, Fellowships zu technischen und didaktischen Unterstützungssystemen, Werkstattformate die gemeinsames Lernen und Lernen über traditionelle Rollenverständnisse hinaus ermöglichen); Einbindung in bestehende Zertifikate
- Schaffung von Anreizstrukturen für Lehrende, um zum Besuch der Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen anzuregen
- Qualitätssicherung wissenschaftsbasierter Fort- und Weiterbildungsangebote durch die Universität, auch in Kooperationen mit anderen Hochschulen

Strukturelle und technische Infrastruktur

Ausgangslage

Der reflexive und kompetente Einsatz digitaler Werkzeuge im Rahmen von Lehr-, Lern- und Prüfungsszenarien befähigt die zukünftigen Lehrer*innen, digitale Technologien im Unterricht souverän, nachhaltig und pädagogisch sinnvoll einzusetzen. Die vorhandene technische und institutionelle Infrastruktur der Universität setzt dafür einen limitierenden Rahmen.

Aktuell zur Verfügung stehen mehrere Anwendungsprogramme: zwei (an der Universität gehostete) Videokonferenzsysteme (WebEX, MLUconf), ein eigenes Chatsystem (Rocket-Chat), Lernmanagementsysteme (ILIAS, StudIP) und Blogdienste des IT-Servicezentrums (ITZ), das Dateisystem MLUcloud (mit anstehenden Erweiterungen), ein Audience-Response-System (ARS-nova) und weitere Software.

Zur strukturellen Ausstattung gehören Hörsäle mit automatischen Videoaufzeichnungssystemen, ein Prüfungscenter für elektronische Präsenzprüfungen sowie an vier Standorten (Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Zentrum für Lehrer*innenbildung) Active-Learning-Spaces (ALS) – in besonderem Maße technisch ausgestattete Seminarräume. Eine Hochschullernwerkstatt am Campus der Erziehungswissenschaften mit Druckerei/Werkstatt, Bühnenraum, Freiarbeitsraum unterstützt zudem forschendes Lernen sowie Selbsterfahrung und Selbsterprobung.

Der technische Support für die Basisdienste ist durch das ITZ und der Support für lehrbezogene Dienste durch das LLZ langfristig abgesichert. Eine hochschulübergreifende Zusammenarbeit ist grundsätzlich durch den vorhandenen Dienst CampusConnect möglich und z. B. mit der Universität Leipzig bereits realisiert. Alle Dienste werden bezüglich Datensicherheit und Datenschutz entsprechend den aktuell geltenden Bestimmungen angeboten.

Eine Digitalisierungsstrategie der Universität steht im Moment noch aus. Eine solche gesamtuniversitäre Digitalisierungsstrategie würde es erleichtern, die spezifischen Anforderungen der Lehrer*innenbildung und gesamtuniversitäre Vorgaben und Leitlinien besser aufeinander abzustimmen.

Ziele

Im Sinne einer effektiven und nachhaltigen Vorbereitung der zukünftigen Lehrer*innen ist es notwendig, dass sie sich mit den Werkzeugen vertraut machen, die in der Schulrealität genutzt werden können. Das Ausprobieren neuer Software und innovativer Anwendungsszenarien muss gewährleistet werden. Angesichts des technischen Fortschritts sollen Lehrende in ihrer Vorbildrolle und Studierende befähigt werden, qualitativ hochwertige Anwendungsprogramme zu identifizieren sowie deren didaktischen Einsatz unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorgaben für sich zu erschließen und zu evaluieren. Dies setzt Kompetenzen der digitalen Souveränität voraus, die zuvor erworben werden müssen. Länderspezifische Empfehlungen (Lizenzen) des Bildungsministeriums sollen in die Auswahl einbezogen werden.

Es ist von strategischer Bedeutung, dass den Lehrenden und Studierenden der gleiche Zugang zu den vom Land Sachsen-Anhalt für die Schulen empfohlenen Plattformen ermöglicht wird, so dass ein bestmöglicher Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Phasen der Lehrer*innenbildung gewährleistet werden kann. Generell muss die Zusammenarbeit von Schulen, Schulträgern, LISA und der Universität auf dem Gebiet der Digitalisierung in der Lehre verbessert werden.

Maßnahmen

- Berücksichtigung lehramtsspezifischer Softwarelösungen in den Empfehlungen und der technischen Ausstattung der Universität (Lernmanagementsysteme, E-Portfolio-Lösung, OER-Repository, ...)
- Gewährleistung von begleitender Beratung sowie Support durch LLZ und ITZ
- Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Schulen und der Universität, um den Wissenstransfer zwischen Theorie-Praxis und Praxis-Theorie in allen Phasen der Lehrer*innenbildung zu gewährleisten
- Bereitstellung von Empfehlungen zu Anwendungsprogrammen, didaktisches Begleitmaterial für Anwendungen und Konzepte
- Ausbau weiterer Qualifizierungsangebote für Lehrende und Studierende zu Anwendungen und didaktischen Einsatzmöglichkeiten ausgewählter Programme und Konzepte
- Lernziel von Qualifizierungen für Studierende ist vor allem der Perspektivwechsel im Umgang mit digitalen Anwendungen (von der Nutzer*innenperspektive zur Anbieter*innenperspektive)
- Zugang zum Bildungsmanagementsystem des Landes Sachsen-Anhalt für Studierende und Lehrende sowie ein landesweites OER-Repository
- Erweiterung des Active-Learning-Space am ZLB zu einem technisch-didaktischen Testlabor

Rechtssicherer Rahmen für Digitalisierung in der Lehre

Ausgangslage

Für die Lehrenden bestehen umfangreiche Informations- und Beratungsangebote bezüglich Datenschutz und Urheberrecht in der Lehre. So bietet das Wiki des LLZ zum Recht im E-Learning ein eigenes Portal mit mehr als 20 Unterseiten an. Diese Informationen veralten aufgrund der sich verändernden Rechtslage schnell und müssen regelmäßig gepflegt werden. Insbesondere der Einsatz urheberrechtlich geschützter Werke in Unterricht und Lehre (§ 60a UrhG) ist ebenso nachgefragtes Thema, wie die Möglichkeiten der Freigabe geschützter Werke über freie Lizenzen und dem rechtssicheren Rahmen elektronischer und Online-Prüfungen. Fortbildungen zu diesem Themenkreis werden derzeit weder von der Weiterbildungsabteilung noch dem @LLZ, dem ZLB oder anderen Stellen der Universität angeboten. Im Zusammenhang mit dem Einsatz einer Lernplattform und elektronischen sowie Online-Prüfungen finden Studierende hier zudem punktuelle Hinweise über den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten, auch beim Einsatz von externer Software. Informationen zum Umgang mit personenbezogenen Daten anderer Personen finden sich nicht.

Ziele

Ziel ist, die rechtliche Voraussetzung für den Einsatz neuer Anwendungsprogramme und Lehrarrangements sowie im Bereich OER zu schaffen.

Ziel ist es (sofern nicht bereits geschehen) die rechtlichen Rahmenbedingungen für Lehrveranstaltungen und Prüfungen, die digitale Szenarien beinhalten, zu schaffen und der sich entwickelnden Lehrpraxis regelmäßig anzupassen.

Ein weiteres Ziel besteht darin, den Lehrenden aktuelle Informationen und Fortbildungen zu rechtlichen Themen in der (digitalen) Lehre bereitzustellen.

Studierende sollen in die Lage versetzt werden, sicher mit den personenbezogenen Daten ihrer (künftigen) Schüler*innen umzugehen.

Studierende werden an geeigneter Stelle über den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten und dem Schutz dieser Daten informiert.

Maßnahmen

- Erarbeitung einer Richtlinie mit Regelungen zur Freigabe von durch Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen im Rahmen ihrer Tätigkeit erstellte Lehrmaterialien
- Erarbeitung einer Policy, um Verwertung sogenannter Dienstwerke an Dritte zu regeln
- Die Universität legt eine verantwortliche Stelle fest, die rechtliche Informationen pflegt und aktuell hält.
- Weiterbildungsangebote zu rechtlichen Themen die digitale Lehre betreffend werden regelmäßig (min. halbjährlich) für die Lehrenden im Bereich des Lehramtsstudiums angeboten.
- Informationen für Studierende zum Umgang mit ihren personenbezogenen Daten im Rahmen von Lehrveranstaltungen und Prüfungen werden verständlich aufbereitet und regelmäßig aktualisiert an zentraler Stelle bereitgestellt.
- Studierende erhalten in Lehrveranstaltungen Informationen zum Umgang mit personenbezogenen Daten anderer Personen, insb. Schüler*innen, im Hinblick auf deren Verwendung in schulpraktischen Studien und der späteren Unterrichtspraxis.
- Die Universität erlässt eine eigene Datenschutzverordnung, um den Umgang mit personenbezogenen Daten der Studierenden im Lehrbetrieb und in Prüfungsverfahren zu regeln.

Impressum

Herausgeber: BMBF-Projekt DikoLa
– digital kompetent im Lehramt

Zentrum für Lehrer*innenbildung
Dachritzstraße 12
06108 Halle / Saale

www.dikola.uni-halle.de
dikola@zlb.uni-halle.de
+49 (0) 345 / 55 21728

Das Projekt DikoLa, im Rahmen dessen diese Strategie erarbeitet wurde, wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitäts-offensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01JA2038 gefördert.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Autor*innen.

Text und Redaktion: Projekt DikoLa
Prof. Dr. Matthias Ballod
Dr. Katharina Heider

Gestaltung: Anke Tornow

Lektorat: Projekt DikoLa



digital kompetent im Lehramt



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das Projekt DikoLa wird im Rahmen der gemeinsamen Qualitäts-offensive Lehrerbildung von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.